

teilen - verteilen - umverteilen?

Gedanken über ein Dilemma

von Martin F. Herndlhofer

Wir sind Gänse, wir werden immer mehr ausgenommen - auf allen Ebenen: als Steuerzahler, als Verbraucher, als Abhängige vom Gesundheitssystem, an der Zapfsäule sowieso, als Rentner, als Hartz IV-Empfänger. An wichtigen Bereichen unserer Lebensfristung wird massiv gespart, und wir dürfen auch noch die Schäden bezahlen, die ein marodes Bankensystem angerichtet hat.

Wir werden, wenn's schlecht geht, haftbar gemacht für das, wofür wir verantwortlich sind, erleben jedoch, wie selbsternannte Eliten aus dem Industrie- und Finanzkapital für ihre Fehler und Inkompetenz nicht haften müssen und dass sie sich Gratifikationen von geradezu zynischer Höhe leisten.

Wir erfahren, dass wir für die Leistungen unserer Arbeitskraft immer weniger erhalten – nicht selten müssen wir als Steuerzahler für den fehlenden Rest noch aufkommen.

Wir leben in einer Zeit großangelegter Räuberei. Sie hat viele Felder und unzählige Formen. Zusammengefasst wird sie meist „Umverteilung von unten nach oben“ genannt. Und so sieht diese kriminelle Veranstaltung rein äußerlich auch aus.

„Verteilung“ von unten nach oben – Enteignung

Die Umverteilung des gesellschaftlichen Reichtums hat unterschiedliche Gestalt angenommen.

Einkommen und Vermögen

Ganz offensichtlich entwickeln sich in steigendem Masse Armut und Reichtum. Die Armuts- und Reichtumsberichte belegen das.

Das wohlhabendste Zehntel der Gesellschaft verfügt mittlerweile über mehr als Zweidrittel des Gesamtvermögens, die ärmere Hälfte der Bevölkerung besitzt zusammen nur ein Prozent des Vermögens.

Die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen sind seit 2000 um 50% gestiegen, die Entgelte aus Arbeit um 18,8%. Fast 20% der Bevölkerung sind im Niedriglohnbereich beschäftigt.

Schulden

„Alleine die privaten Vermögen des reichsten ein Prozents der Bevölkerung sind so hoch wie alle öffentlichen Schulden in Deutschland zusammen. Auf der Suche nach renditeträchtigen Anlagemöglichkeiten heizen sie die Spekulation an den Finanzmärkten an – und verschärfen damit die Krise“. (aus: *Politische Plattform für das Bündnis Umferteilen – Reichtum besteuern!*)

Laut „Netzwerk Steuergerechtigkeit“ sind 139 Länder mit geringem bis mittlerem Einkommen mit ca. 4,1 Billionen US-Dollar verschuldet. Verrechnet man allerdings die in Steuer- und Verdunkelungsoasen geparkten Vermögen ihrer reichsten Bürger, so verfügen diese Länder über einen Überschuss von 10 bis 13 Billionen US-Dollar“

Beispiel: Steuerflucht, -hinterziehung, -befreiung

In Deutschland betrug bis 1989 der Spitzensteuersatz bei der Einkommensteuer 56 Prozent, bis 1998 noch 53 Prozent. Heute liegt er bei 42 Prozent. Die Vermögensteuer wurde ausgesetzt, Vergünstigungen bei der Erbschaftsteuer wurden eingeführt. Die Körperschaftsteuer, die von Kapitalgesellschaften zu entrichten ist, liegt jetzt nicht mehr bei 40, sondern bei 15 Prozent. Für Kapitaleinkünfte gilt nur mehr ein einheitlicher Satz von 25 Prozent - sie werden geringer besteuert als viele Arbeitseinkommen.

Kaum ein Land in der OECD erhält so wenig Steuern aus Vermögen wie Deutschland.

Global gesehen schätzt das Netzwerk Steuergerechtigkeit, „ dass mehr als 21 Billionen US-Dollar an Finanzvermögen von reichen Individuen auf Konten in Steuer- und Verdunkelungs-oasen gebunkert wird. ... Es sind weniger als 10 Millionen Personen, die über diesen Reichtum verfügen. Auf weniger als 100.000 Personen entfallen ganze 9,8 Billionen US-Dollar – beinahe zwei Drittel des BIP der Europäischen Union“.

(<http://steuergerechtigkeit.blogspot.de/2012/07/wirtschaftliche-ungleichheit-groer-als.html>)

Privatisierung und Deregulierung – ein politisches Projekt

Privatisierung ist die Einführung gewinnorientierter Steuerung in Bereiche, die bisher an Kriterien des Gemeinwohls ausgerichtet waren. Die staatlich subventionierte und staatlich mit organisierte Privatisierung wird so zu einer der profitabelsten Kapitalverwertungen überhaupt: zunächst waren verstaatlichte Produktionsbetriebe dran, Banken und Versicherungen, dann die Versorgungseinrichtungen wie Post, Telekommunikation, Eisenbahn, Wasser- und Energieversorgung, schließlich sind Einrichtungen des Bildungs- und Gesundheitssystems betroffen. Hierbei spielt die EU eine wichtige Rolle.

Die Grenzen, wenn es um Verteilung geht

Die kapitalistische Wirtschaftsweise hat ein Betriebssystem mit vier Pfeilern:

1. Das Verwertungsprinzip: Alle Güter und alle Bereiche des Lebens werden dem Verwertungsprozess von Kapital unterworfen.
2. Das Konkurrenzprinzip: Wirtschaft wird als Prozess des Gegeneinander und des Überbietens betrieben. Bis hin zur Vernichtungskonkurrenz.
3. Das Wachstumsprinzip: Dem Konkurrenzprinzip und dem daraus folgenden Zwang zur Profitmaximierung folgt der systemimmanente (betriebssystemische) Zwang zum Wachstum.
4. Das Externalisierungsprinzip: Soziale und ökologische Kosten der Wirtschaft und des Wachstums werden auf die Allgemeinheit, den Staat und die Gesellschaft, abgeschoben.

An diesen Grundkonstanten, ja Imperativen des Kapitalismus kommt kein Versuch vorbei, diese Enteignungen rückgängig zu machen. Hier sind die Grenzen angelegt.

Stecken also hinter den gar nicht mehr so aktuellen Krisen wirklich „Verteilungsprobleme“? Oder handelt es sich dabei um ein Ersatzproblem, ist es eine „falsche Frage“?

Natürlich muss Wiederaneignung der geraubten Güter erkämpft werden, doch müssen Inhalte und Forderungen über Einzelaspekte hinausgehen, ökonomisch und gesellschaftlich eine Alternative zu den bestehenden Verhältnissen darstellen. Viele organisieren den Widerstand gegen diese Zumutungen auf unterschiedliche Weise, verlangen Vermögensabgabe und Vermögensteuer und ein Schließen der Steuerschlupflöcher und eine Transaktionssteuer etc. Das könnte einen Einstieg bilden und dem Umfairteilen einen Rahmen.

Doch wir haben eine Strukturkrise des Kapitalismus, auch beschleunigt durch die dritte industrielle Revolution, bei der wir erst am Anfang stehen. Es ist so viel Kapital auf der Suche nach Profit, dass die Betreiber dieser fiktiven Wertschöpfungen auf den Spekulationsmärkten die aberwitzigsten Wett- und Zockerszenarien inszenieren. In Realwirtschaft ernsthaft zu investieren interessiert die großen Akteure schon lange nicht mehr. Schuldenfinanziertes Wachstum und Spekulationsblasen können den vollen Ausbruch der großen Krise nur verzögern.

Was in vielen Köpfen wohl noch da ist, was aber aus eben diesen „Systemgründen“ in der gegenwärtigen Situation und offensichtlich auch in Zukunft nicht mehr geht, das ist die Vorstellung einer Rückkehr zur sozialen Marktwirtschaft, dem „rheinischen Kapitalismus“. Das war eine Periode in der Geschichte, sie ist so nicht wiederholbar. Kapitalismus ist historisch gesehen nicht die ewige Wiederkehr des Immergleichen, sondern bewegt sich stufenförmig auf immer höhere Ebenen der Produktivität, bis das Betriebssystem seine innerlich angeleg-

te logische Grenze erreicht hat. Wann das ist, kann keiner sagen. Hinweise dafür gibt es aber genug.

Nicht wenige haben Angst davor, zu der Einsicht zu gelangen, dass innerhalb dieses Systems durch Rückverteilung die Widersprüche nicht zu lösen sind. Viele hoffen auf den Staat, die Politik. Das Problem ist: Politik – und das wird uns in Berlin und international eindrücklich vorgeführt,- ist selbst Teil des Problems. Sie ist nämlich selber Garant dieses Akkumulations- und Bereicherungskreislaufs, koste es die Bevölkerung, was es wolle.

Wer will da noch „gerechter umverteilen“, und mit wem und wie und gegen wen das durchsetzen? Da muss viel an Illusionen – also falschen Hoffnungen – abgebaut werden, bis wir den realitätstauglichen „Hoffnungsrest“ freigelegt haben, der uns adäquates Handeln erlaubt.

- Weitere Artikel in dieser website: www.paxchristi.de/globalisierung/index.html.
- Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik: Memorandum 2012 (Kurzfassung). www2.alternative-wirtschaftspolitik.de/uploads/kurzfassung_memorandum_2012.pdf
- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung: Gestiegene Vermögensungleichheit in Deutschland. DIW-Wochenbericht 4/2009. www.diw.de/documents/publikationen/73/93785/09-4-1.pdf
- Reichtum besteuern: Häufig gestellte Fragen, <http://umfairteilen.de/start/info/>